

Parkinson-Angscht

Autor(en): **Ries, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt der Schweizerischen Parkinsonvereinigung = Magazine d'information de l'Association suisse de la maladie de Parkinson = Bollettino d'informazione dell'Associazione svizzera del morbo di Parkinson**

Band (Jahr): - **(1987)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-815251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Äusserungen kein Echo findet. Der Introvertierte kann kontemplativ seine Eindrücke auch allein verarbeiten.

Diese psychischen Voraussetzungen dürften weniger mehr eine Rolle spielen, wenn es sich um Pflegebedürftigkeit handelt, obwohl auch bei der Pflege unterschiedliche Möglichkeiten von der stundenweisen Betreuung bis zum Pflegeheim zur Verfügung stehen.

Das Problem der Pflegehilfe in der eigenen Wohnung ist heute schon weitgehend gelöst. Es gibt Hauspflegen, Gemeindeförderinnen, Gemeindeförderinnen oder Privatpflegerinnen. Weit schwieriger sind Betreuer oder Betreuerinnen zu finden, die sich einsamen und kranken Menschen als Gesellschafter, Gesprächspartner oder Ausspracheteilnehmer zu Verfügung stellen. Hier fehlt noch eine Organisation wie sie bei den Hauspflegen bereits realisiert ist. Im Zeitalter des Computers sollte eigentlich eine Datenbank für seelische Wünsche vorstellbar sein. Es fehlt bestimmt nicht an Mitmenschen, die bereit wären, diesen Dienst zu versehen, jedoch an einem klaren wie? wer? was? wo?

Es wäre sinnvoll und aufschlussreich, wenn auch in den Selbsthilfegruppen das Problem der Einsamkeit vermehrt besprochen und allfällige Wünsche gesammelt würden. Mit einer Telefongesprächs-Untergruppe innerhalb der SHG machten wir gute Erfahrungen. Die Teilnehmer können durch jederzeit mögliche Anrufe gegenseitig aufkommende Einsamkeitsgefühle kompensieren.

W. G. SHG Basel

Parkinsonkrankheit – Probleme für die Angehörigen

Dass die Parkinsonkrankheit sowohl im Leben der Patienten wie auch der Angehörigen einschneidende Veränderungen zur Folge hat, versteht sich von selbst. Wir versuchen, uns mit ihnen abzufinden und kommen teils gut, teils weniger gut zurecht.

Obwohl mein Mann schon über zehn Jahre an Parkinson leidet, bereitet mir auch heute noch ein für diese Krankheit besonders typi-

sches Symptom grosse Mühe: die täglich mehrmals auftretenden «On-off»-Phasen. So kommt es oft vor, dass der Patient in guten Momenten fast jegliche Tätigkeit verrichten kann, kurze Zeit darauf aber fast völlig blockiert ist.

Oder wenn wir spazieren gehen, freue ich mich, dass wir so gut vorankommen. Ich erfahre meinen Gatten wie zu gesunden Zeiten. Bevor wir jedoch wieder zu Hause angelangt sind, kann es geschehen, dass sein Füsse scheinbar am Boden kleben bleiben.

Oder wenn wir eine Verabredung haben, in ein Konzert oder eine Vortragsveranstaltung gehen wollen, ist es oft unmöglich, zur rechten Zeit wegzukommen. Wir müssen nämlich abwarten, bis die «Off-Phase» vorbei ist.

Glücklicherweise gibt es neue Medikamente, die die ganz extremen Unterschiede im Bewegungsmechanismus etwas verringern.

Dennoch müssen wir als Angehörige eines Patienten mit diesem Krankheitssymptom des «On-off» rechnen und uns bemühen, möglichst beweglich zu bleiben oder zu werden. Wir können den gemeinsamen Zeitplan nicht immer strikte durchführen. Besser ist es, wenn wir versuchen, uns umzustellen und uns der gegebenen Situation anzupassen.

Vor allem aber sollte der Kranke unsern Unmut darüber nicht zu spüren bekommen. Er braucht ja unser Verständnis, Hilfe und Aufmunterung. Schliesslich sind diese «On-off»-Phasen ja auch für ihn selber ein grosses Problem. E. G.

Parkinson-Angscht

*Parkinson-Angscht, zwei Wörter, häscht es gschpannt?
Doch wänn e chli nadänksch sind's näch binenand.
Häscht nüd au scho Angscht gha, mer lachi dich uus,
Derbi, wänn's ergründisch, chunsch du no druus.
Angscht hätt viel Gsichter, ich zell e paar uuf,
Häscht nüd au scho Angscht gha, vo wägenem Schnuuf?
Um Gsundheit-Blockieärig, mer gsäch es dir aa,
Es wird um dich tuschlet, dä zitteret ja.
Isch's dir nüd au scho vorcho, hebisch pauselos Angscht,
Chum rächt z'beschriibe, um was dass du bangsch.
Grad Parkinson Chranket, dich dunkts en Hohn,
Blockieärig und d'Angscht dieä sind es Symptom.
Uf Hilf bischt aagwiese, das tuet di genieäre,
Derbi, wänn du gsund wärscht, würdsch öpis kreiere.
Kei Cravatte und kei Schuehbändel binde,
Lueg en aa, da dä Gschtabi, so tönt's vo ganz hinde.
Häscht Angscht vor em Ässe, wer verschnid mer ächts s'Fleisch?
Und lueg aa, wieä dä s'Glas hebt, dä läärt uus, ja du weisch,
Du weisch es ja sälber, du weisch es ja längscht,
im tägliche Läbe, d'Begleiter sind d'Aengscht.
Und wänn du dich aaleisch, d'Schtrümpf oder Socke,
Tuesch der sälber fascht leid, will's nüd gaht, wills tuet bocke.
Häscht Angscht vor em Angscht haa, das sind e kei Traum,
Und wänn'd nomal jung wärscht versetztisch du Bäum.
Häscht di nüd au sch gröget, git's es Rezäpt,
Gäges Angscht haa, häscht es au scho erläbt?
Ich glaub es git eis, lahn di la länke,
Was meinsch zu dem Vorschlag: «Positiv danke»?
Dänk doch positiv, an en sunnige Tag,
Und wänn's emal haperet, versetz dich i d'Lag.
Rum d'Aengscht doch uf d'Siite, nach em Räge schint d'Sunne,
Für dich Angscht, es Främdwort, häscht wieder emal gunne.*

Franz Ries